

PORTFOLIO

STUDIO KOMABA

STUDIO KOMABA
JANA HARTMANN M.A. TUM
DENNIS HÄUSLER MSC. ETH
ERISMANNSTRASSE 45, 8004 ZÜRICH
0041 79 427 57 07

MAIL@STUDIOKOMABA.CH
WWW.STUDIOKOMABA.CH
WWW.INSTAGRAM.COM/STUDIOKOMABA

CV
JANA LUCIA HARTMANN
BYAK

*11. Mai 1991
2016 Mitarbeit Riken Yamamoto Japan + Muck Petzet München
2017 Abschluss M.A. TU München
2017-19 Fink+Jocher Architekten, München bernath+widmer Architekten, Zürich
2019 Gründung studio komaba, Zürich
seit 2020 Mitglied der bayerischen Architektenkammer
seit 2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin TU München

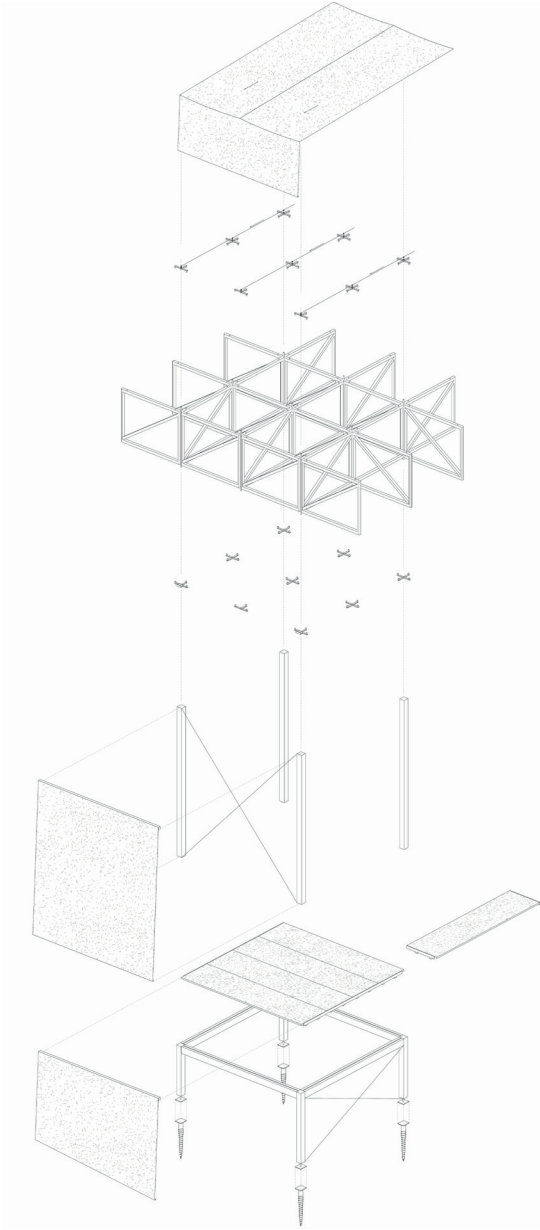
CV
DENNIS HÄUSLER

*25. August 1991
2014 Mitarbeit Peter Moor Architekten, Zürich
2017 Abschluss M.Sc. Architektur ETH Zürich
2019 Gründung studio komaba, Zürich
2019 Gründung ETH Spin Off Scanvision, Zürich
seit 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter ETH Zürich
seit 2021 Doktorat ETH Zürich



Theater am See
Luzern, CH, 2019
Offener Wettbewerb, 1. Preis - nicht realisiert
Auftraggeber: Freilichtspiele Luzern

Das Freilufttheater Tribschen liegt an erhöhter Lage, direkt am Richard-Wagner-Weg am Vierwaldstättersee in Luzern. Im kontrastierenden Zusammenspiel mit den umgebenden Bäumen, ist der Bau von weitem sichtbar und wird Teil der landschaftlichen Kulisse. Speziell mit seiner Farbigkeit wird er zum Blickfang und fügt sich harmonisch in das Grün der Parklandschaft ein. Dieser spezifische Ort zeichnet sich weiter durch einen freien Blick über den Park und See im Osten, dem Weitblick auf die Alpen im Süden, der Abendsonne und dem Pilatus im Westen und dem angrenzenden Wald im Norden aus. Das Theater selbst besteht aus einer ebenen Plattform auf welcher zwei zueinander verschobene klare Volumen ein Ensemble bilden, der Bühnenraum wird von einem Raumfachwerk aus Holz geprägt, die Bühne kann dabei je nach Spiel flexibel angepasst werden. Der einfache Auf- und Abbau des Theaters in den Sommermonaten wird durch eine Modulbauweise aus Holz möglich.

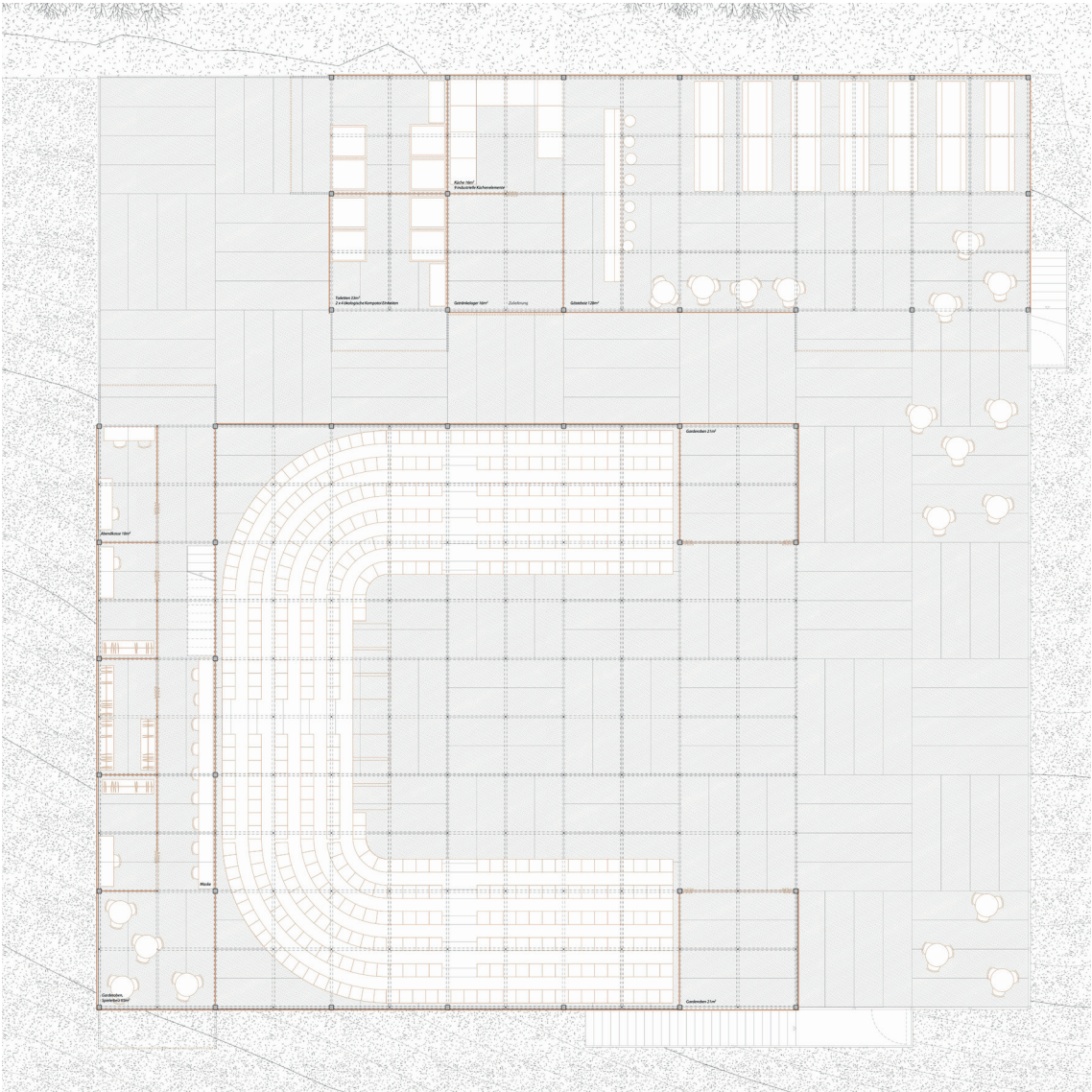


Axonometrie der Konstruktion

Blick auf den Vierwaldstättersee



Bild des Modells



Grundriss



Landgarten Stallikon
Stallikon, CH, 2023
Offener Wettbewerb, 3. Preis
mit Anna Jacob
Landschaftsarchitektur: nuwela und Bea Leitner
Auftraggeber: Genossenschaft Hofgarten + Gemeinde Stallikon

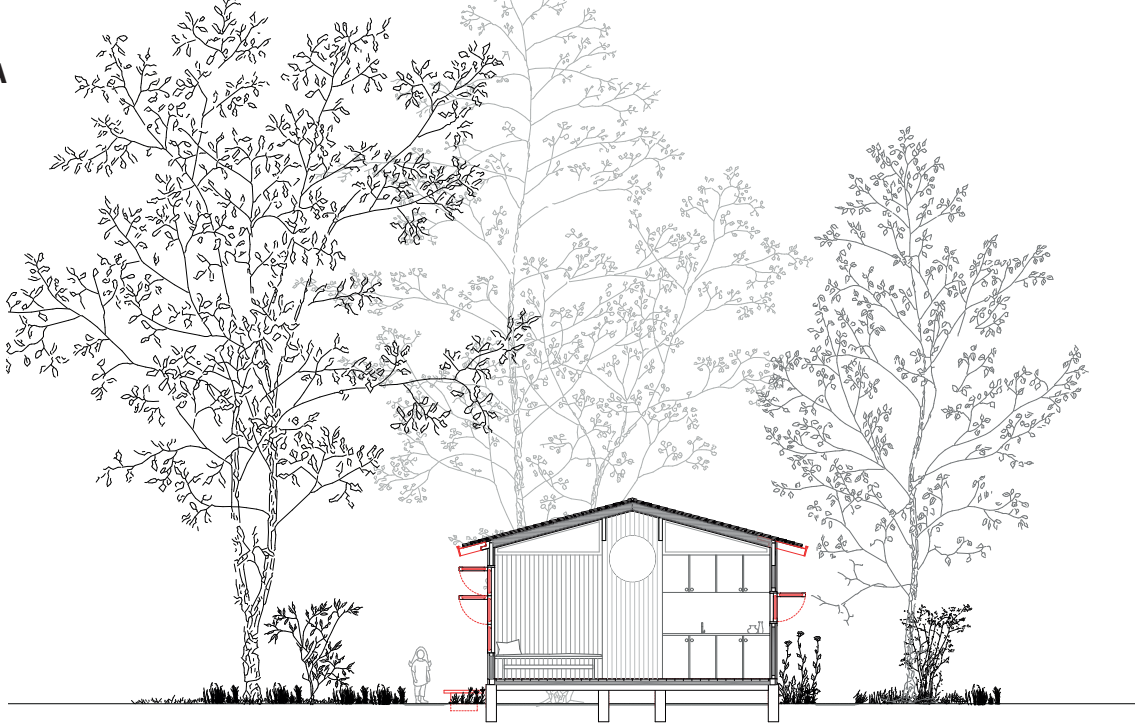
Im Zentrum Stallikons entsteht ein neuer Siedlungsraum, der das Dorfzentrum stärkt, attraktive öffentliche Plätze schafft und zukünftiges, generationenübergreifendes Wohnen um einen kollektiven Laubengarten ermöglicht. Neu und Alt werden gemeinsam gedacht. Die neuen Hauspaare werden durch gemeinsame Lauben verbunden, so wird zum einen die Durchlässigkeit und Körnung der bestehenden Bebauung beibehalten, zum anderen wird das Zusammenspiel der Lauben am gemeinsamen Garten zur sozialen Mitte der Siedlung. An der Schnittstelle der beiden Volumen erweitert sich die Laube zusätzlich, sodass hier ein kollektiver Begegnungsort der Hausgemeinschaft entsteht. Die Wohnungen öffnen sich über Laubenerschliessungen zum Garten hin und erlauben das Entstehen einer gemeinschaftlichen Nachbarschaft. Der Aussenraum mäandriert durch die Baukörper und verbindet die verschiedenen Wohnformen von Alterswohnen, Clusterwohnen, Familienwohnungen und Wohnen im Bestand.



Blick in den Laubengarten



Querschnitt



Querschnitt Haus und Garten

Weekend in the Wild
Riederau, 2021
Instandsetzung eines Pavillons
Auftraggeber: privat

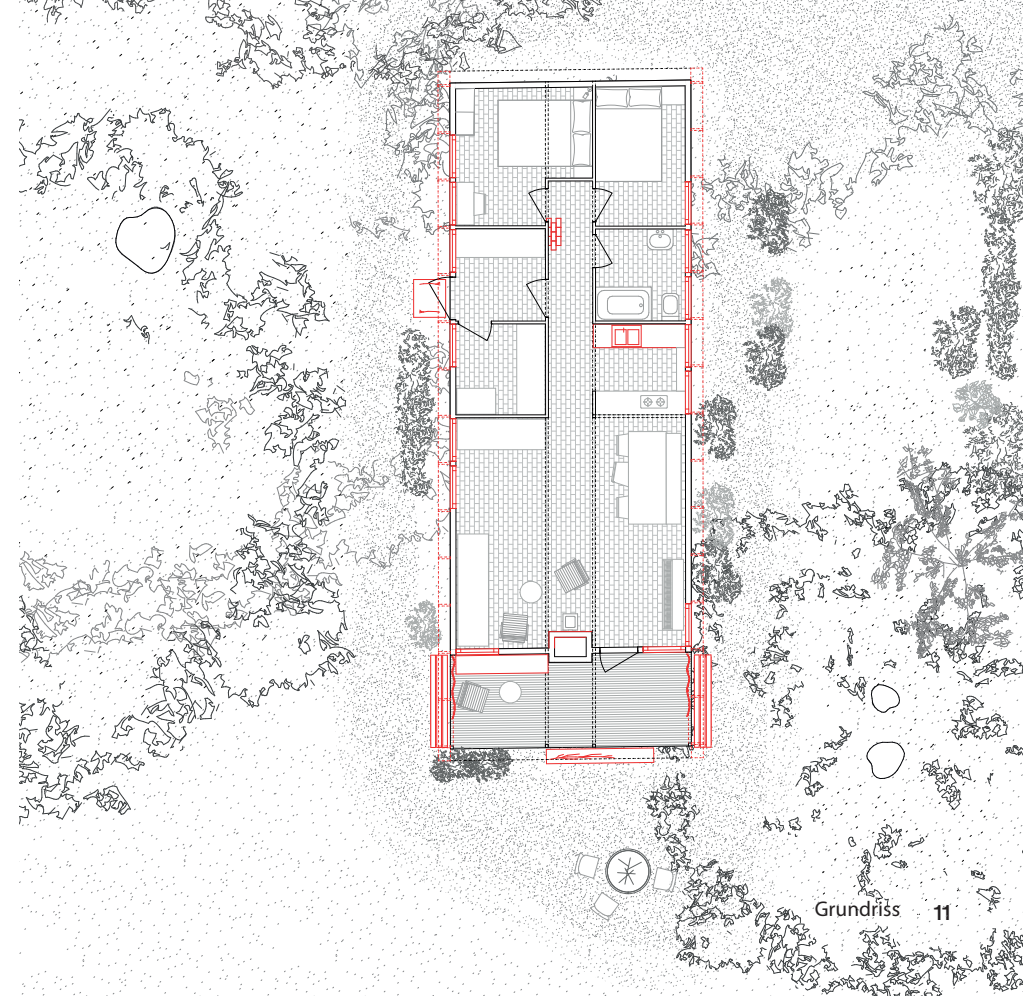
Das Projekt Weekend in the Wild setzt sich mit den Möglichkeiten minimaler Eingriffe in den Bestand auseinander. Der Fokus liegt auf der schrittweisen Reparatur eines Wochenendhauses aus den 1960er Jahren, welches lange Zeit ungenutzt blieb. Im Sommer 2021 begann der behutsame Prozess der Wiederbelebung.

Das Wochenendhaus wurde dabei während seiner Nutzung schrittweise instand gesetzt. Ziel war es, eine alternative architektonische Praxis zu erproben: ein Bauen, das mit den Bewohner*innen zusammen und im Einklang mit ihrem Alltag geschieht. Die Bauherrschaft, ein gelernter Zimmermann, war aktiv in den Prozess eingebunden. Gezielte Reparaturen an Bauteilen wie Türen, Bodenbelägen oder Fenstern sowie eine Neuorganisation der Innenräume wurde vorgenommen. Einbaumöbel wurden umgebaut, Schwellen zwischen Innen- und Außenraum neu definiert und bautechnische Mängel punktuell behoben. Die technischen und räumlichen Eingriffe greifen sensibel in die bestehende Architektur ein und streben eine stärkere Kohärenz zwischen Innen und Außen an.

Es entsteht ein Ort, der nicht nur zum Verweilen einlädt, sondern auch ein Nachdenken über den Wert von Bestand und die Verantwortung im Umgang mit unserer Umwelt anregt.



Interventionen in den Bestand



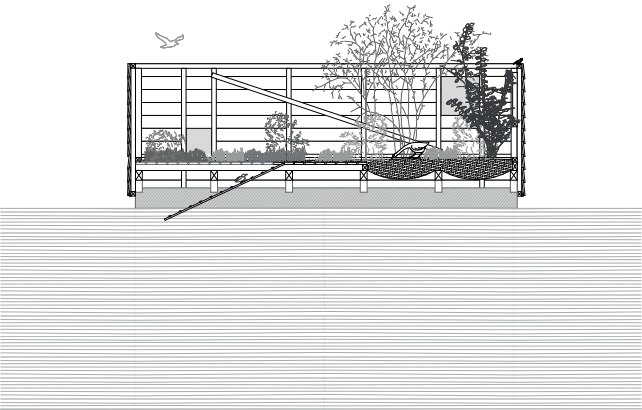
Jardin sur l'eau
Lausanne, CH, 2023-2024
Offener Wettbewerb, 1. Preis - Realisierung Sommer 2024
Auftraggeber: Stadt Lausanne

"Der Garten ist die kleinste Parzelle der Welt und damit die Gesamtheit der Welt." Michele Foucault

Foucault spielt im Konzept der Heterotopie auf die Idee des Gartens als Abbild der Welt an und knüpft damit an die lange Tradition der Gartenkunst, die versucht, die Beziehung zwischen Menschheit und Natur im Garten widerzuspiegeln. Jede Epoche hat ihre eigenen Gärten geschaffen und damit die Welt und die Natur, in der sie existierte, widergespiegelt. Ein Garten ist aber nicht nur ein intellektuelles Symbol, er hat immer auch einen praktischen Nutzen und einen emotionalen Raum. Ob in einem Gemüse- oder Obstgarten, in einem Volkspark, in einem Garten der Repräsentation oder der Kontemplation - der Nutzen spielt eine zentrale Rolle. Das Projekt schlägt die Schaffung eines Gartens auf dem Wasser vor, um die Beziehung zwischen Mensch und Natur auf zeitgemäße Weise neu zu denken. Der Garten ist ausschließlich für nichtmenschliche Lebewesen, wie Vögel oder Insekten gedacht, stellt aber kein Biotop dar. Er kann vom Menschen nicht betreten werden. Aus menschlicher Sicht ist er eine Symbol, aus nicht-menschlicher Sicht ein nützlicher Raum, der die Biodiversität an den Ufern des Genfersees erhöht.

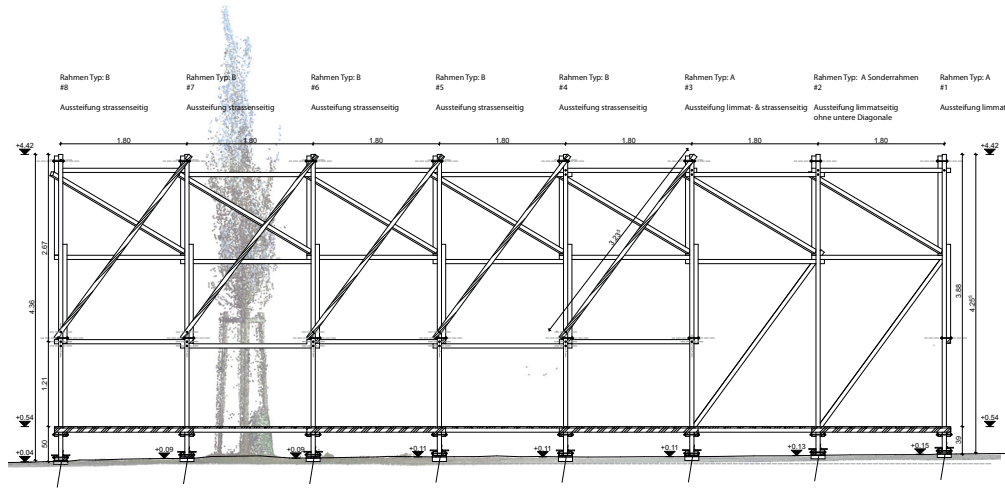


Grundriss



Querschnitt





Querschnitt

Offener Pavillon
Zürich, Sommer 2022
Ideenwettbewerb, Temporärbau
Auftraggeber: Stadt Zürich

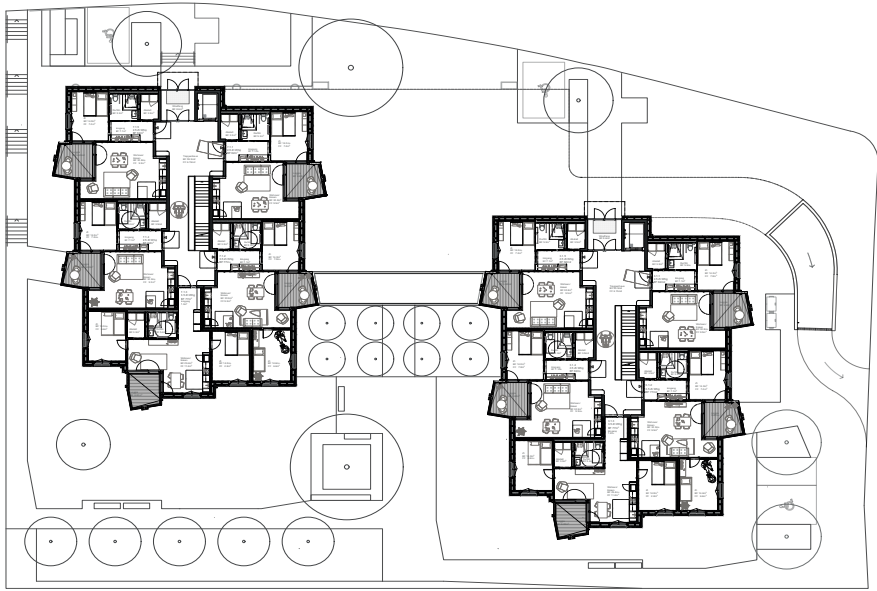
Im Rahmen des offenen Wettbewerbs “Stadtidee Zürich” wurde im Zentrum Zürichs am Flusslauf der Limmat im Sommer 2022 ein temporärer Bau errichtet. Der offene Pavillon diente der Aneignung und Partizipation der Nachbarschaft, oder auch einfach denjenigen die sich zum Schwimmen, zum Mittagessen oder auf ein Feierabendgetränk am Pavillon trafen. Das einfache Holzgerüst diente als Sitzbank und wurde von Textilien umrahmt, die Textilien konnten je nach Nutzung neu arrangiert werden. Nach dem Rückbau wurde das Holz wiederverwendet.



OFFENER PAVILLON



PORTFOLIO MITARBEIT
STUDIO KOMABA



Grundriss



Fotos: Roland Bernath

Bereits im Architekturwettbewerb wurden zwei einfache, identische Baukörper vorgeschlagen, welche parallel zueinander und in ihrer Lage leicht versetzt in der Falllinie des Hanges liegen. Durch die plastische Gliederung der Baukörper werden die Volumen gebrochen und die Fassaden rhythmisiert, wodurch diese hangseitig als schmale stehende Körper wahrgenommen werden. Distanz und Nähe der beiden Baukörper sind so ausgelotet, dass ein gemeinsamer Hof entsteht. Dieser verweist wiederum auf die bäuerliche Geschichte des Ortes und wird analog zu den Wirtschaftshöfen als Durchgangs- und Aufenthaltshof ausgebildet. Die Erschliessung der fünf Wohnungen pro Geschoss ist kompakt und dennoch als Gemeinschaftsbereich ausgestaltet. Jede Wohnung besitzt eine eigene Eingangsnische. Jede Nische ist mit einer Sitzgelegenheit ausgestattet, die einen Ort zum Verweilen und zum gemeinsamen Schwatz bildet. Die Wohnungen betritt man über einen Eingangsraum mit integrierter Garderobe. Im Übergang vom Wohnraum zum Zimmer ist den Grundrissen jeweils eine Loggia eingeschrieben, welche sich aussen von der Fassade freispielt und jeder Wohnung nach Süden den Blick zum Rhein freigibt. Die Staffelung des Grundrisses ermöglicht einen freien Ausblick aus jedem einzelnen Aussenzimmer.



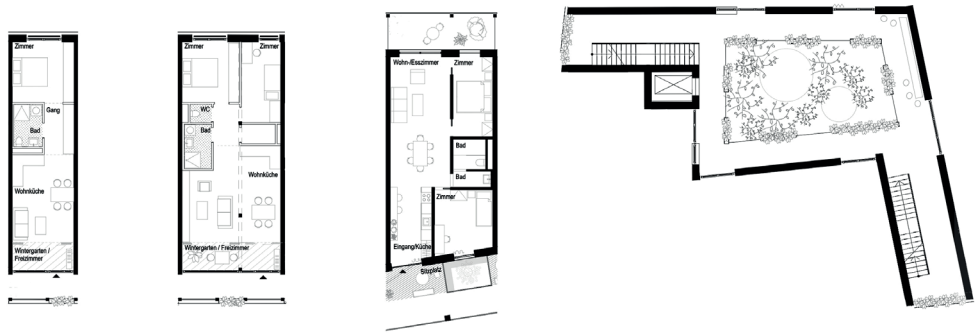
Schwimmbad Wolfensberg
Winterthur, CH, 2018
Mitarbeit Jana Hartmann
bei bernath+widmer
Wettbewerb und Planung, 1. Preis

Ersatzneubau der Kioskanlage in Holzbauweise. Die Dimensionierung und Planung des Holzbaus erfolgte durch die Timbatec Schweiz AG. Die Bodenplatten sowie die gewundene Stützmauer wurden durch die STK Bauingenieure AG geplant. Die ästhetischen Ansprüche an die Betonbauteile waren hoch; so wurde die Bodenplatte als Monobeton mit lokal angeordneten Besenstrichen realisiert. Die gewundene Stützmauer wurde in Sichtbetonbauweise mit grossflächig homogenen Oberflächen geplant und ausgeführt.



Fotos: Lukas Murer





Grundrissausschnitte der untersuchten Schwellenräume
1.+2. Wintergarten 3. Privatraum am Laubengang 4. Innenhof „Vertical Commons“

1:1 Modellwohnen
Stuttgart, 2022-2023
Offener Wettbewerb, 1. Preis - Realisierung Sommer 2023
Auftraggeber: Neues Heim - Die Baugenossenschaft, in Kooperation mit IBA`27 StadtRegion Stuttgart

In der Tradition der Internationalen Bauausstellungen entstehen 100 Jahre nach dem Bau der Stuttgarter Weißenhofsiedlung im Rahmen der IBA `27 verschiedene zukunftsweisende Projekte in der Stadtregion Stuttgart. Dabei werden experimentelle Ansätze der Architekturvermittlung und der räumlichen Inszenierung erprobt. Eines dieser Projekte ist die Genossenschaftssiedlung in Stuttgart Rot. Die Wohnsiedlung aus den 50er Jahren im Stadtteil Rot wird nach dem Wettbewerb von ISSS Architekten bis 2027 durch verdichtete Baukörper ersetzt, die sich durch eine Erschließung mit gemeinschaftlich nutzbaren Laubengängen auszeichnen.

Als forschendes und partizipatorisches Begleitprojekt entstand im Sommer 2023 das 1:1 Modell, das verschiedene Schwellenräume des Neubaus im Maßstab 1:1 testete und zusammen mit den Bewohner*innen diskutierte. Es fungierte als offenes Partizipationslabor und zeigte die räumlichen Verhältnisse der zukünftigen Bebauung in Bezug auf die Übergangsräume zwischen Privatwohnung, gemeinschaftlichen Erschließungsflächen und Nachbarschaft. Diese stellen eine wichtige Verbindung zwischen privatem und kollektivem Raum dar. Dabei wurde untersucht, welche Rolle der Schwellenraum bei verdichteten Grundriss- und Erschließungstypologien im Wohnungsbau für das soziale Gefüge der entstehenden Hausgemeinschaft spielt.



Schwellenräume im Innen und Aussenraum des 1:1 Modells

